

# Hiob 7

Luther-Übersetzung von 1912



**1** Muss nicht der Mensch immer im Streit sein auf Erden, und sind seine Tage nicht wie eines Tagelöhners? **2** Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten und ein Tagelöhner, dass seine Arbeit aus sei, **3** also habe ich wohl ganze Monden vergeblich gearbeitet, und elender Nächte sind mir viel geworden. **4** Wenn ich mich legte, sprach ich: Wann werde ich aufstehen? Und der Abend ward mir lang; ich wälzte mich und wurde des satt bis zur Dämmerung. **5** Mein Fleisch ist um und um wurmig und kotig; meine Haut ist verschrumpft und zunichte geworden. **6** Meine Tage sind leichter dahingeflogen denn eine Weberspule und sind vergangen, dass kein Aufhalten dagewesen ist.

**7** Gedenke, dass mein Leben ein Wind ist und meine Augen nicht wieder Gutes sehen werden. **8** Und kein lebendiges Auge wird mich mehr schauen; sehen deine Augen nach mir, so bin ich nicht mehr. **9** Eine Wolke vergeht und fährt dahin: also, wer in die Hölle hinunterfährt, kommt nicht wieder herauf **10** und kommt nicht wieder in sein Haus, und sein Ort kennt ihn nicht mehr. **11** Darum will auch ich meinem Munde nicht wehren; ich will reden in der Angst meines Herzens und will klagen in der Betrübnis meiner Seele. **12** Bin ich denn ein Meer oder ein Meerungeheuer, dass du mich so verwahrest? **13** Wenn ich gedachte: Mein Bett soll mich trösten, mein Lager soll mir meinen Jammer erleichtern, – **14** so erschrecktest du mich mit Träumen und machtest mir Grauen durch Gesichte, **15** dass meine Seele wünschte erstickt zu sein und meine Gebeine den Tod. **16** Ich begehre nicht mehr zu leben. Lass ab von mir, denn meine Tage sind eitel.

**17** Was ist ein Mensch, dass du ihn groß achtetest und bekümmerst dich um ihn? **18** Du suchst ihn täglich heim und versuchst ihn alle Stunden. **19** Warum tust du dich nicht von mir und lässtest mich nicht, bis ich nur meinen Speichel schlinge? **20** Habe ich gesündigt, was tue ich dir damit, o du Menschenhüter? Warum machst du mich zum Ziel deiner Anläufe, dass ich mir selbst eine Last bin? **21** Und warum vergibst du mir meine Missetat nicht und nimmst nicht weg meine Sünde? Denn nun werde ich mich in die Erde legen, und wenn du mich morgen suchst, werde ich nicht da sein.